



BILDUNGSLANDSCHAFTEN SCHWEIZ

22 Netzwerke für mehr Bildungsgerechtigkeit



BILDUNGSLANDSCHAFTEN SCHWEIZ
Ein Programm der Jacobs Foundation

«Die Schule kann einem Kind nicht alles beibringen, was es für ein glückliches und erfolgreiches Leben braucht. Wenn sich schulische und ausserschulische Bildungsakteure zu lokalen Bildungslandschaften vernetzen und systematisch zusammenarbeiten, können die künftigen Herausforderungen der Bildung gesamtgesellschaftlich gemeistert werden.»

SANDRO GIULIANI GESCHÄFTSFÜHRER DER JACOBS FOUNDATION

Weshalb braucht es Bildungslandschaften?

Die Herausforderungen an die Herstellung von Chancengerechtigkeit in der Bildung werden aufgrund von Globalisierung, Migration und demografischem Wandel immer grösser. Als Resultat steigen auch die Erwartungen der Gesellschaft an die Schule stetig. Doch kann und soll die Schule nicht allein dafür verantwortlich sein, dass Kinder und Jugendliche zu selbstbestimmten, verantwortungsbewussten und lebensfähigen Erwachsenen werden. Ein afrikanisches Sprichwort bringt es auf den Punkt: «Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.»

Was ist eine Bildungslandschaft?

In einer Bildungslandschaft arbeiten schulische und ausserschulische Akteure in einem definierten lokalen Raum zusammen. Dabei sind die langfristige Vernetzung und die systematische Zusammenarbeit aller Bildungsakteure sowie die konsequente Ausrichtung auf gemeinsame Ziele zentral.

Die Bildungslandschaften streben als übergeordnetes Ziel nach einer chancengerechten, vielfältigen und umfassenden Bildung für alle Kinder und Jugendlichen in ihrem Gebiet. Besonderes Augenmerk legen die Akteure einer Bildungslandschaft auf die Übergänge von einer Bildungsstufe zur nächsten, damit in den Bildungsbiografien keine Brüche entstehen. Weiter fördern Bildungslandschaften die sozialen und emotionalen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen und ermöglichen so eine bessere Integration.

Drei Rahmenbedingungen müssen erfüllt sein, damit eine Bildungslandschaft entstehen kann und prosperiert:

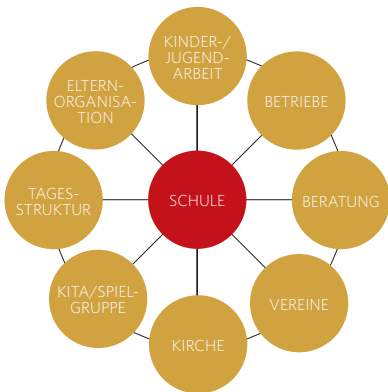
1. Die Politik muss die Bildungslandschaft wollen, mittragen und die Teilfinanzierung sicherstellen.
2. Die heterogenen Bildungsakteure im Einzugsgebiet der Bildungslandschaft müssen zur Vernetzung und Zusammenarbeit bereit sein.
3. Die notwendigen Strukturen und Ressourcen für eine professionelle Koordination müssen geschaffen werden.

Ganz besonders wichtig ist die Motivation jedes einzelnen Akteurs in der Bildungslandschaft: Nur wenn alle Mitwirkenden gemeinsam ein Ziel verfolgen, setzt messbarer Erfolg ein.

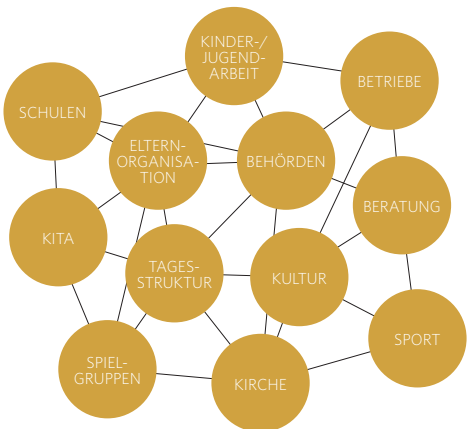
Die Formen einer Bildungslandschaft

Im Programm *Bildungslandschaften Schweiz* gibt es zwei Formen von Bildungslandschaften: die schulzentrierte und das lokale oder regionale Netzwerk. Beide Formen umfassen eine Gemeinde, einen Stadtteil, einen Bezirk, eine Region oder das Einzugsgebiet einer Schule. Weil die Schule der Ort ist, an dem sich alle Kinder einen Grossteil des Tages aufhalten, übernimmt sie oft die Federführung in einer Bildungslandschaft und vernetzt die Akteure um sich herum. Bei diesem Modell spricht man von einer *schulzentrierten Bildungslandschaft*. Genauso kann die Schule aber auch einer unter vielen Bildungsakteuren sein, die sich in einem *lokalen oder regionalen Netzwerk* zusammenschliessen. Die Federführung liegt dann bei einer andern Institution beziehungsweise einer ausserschulischen Organisation.

Schulzentrierte Bildungslandschaft

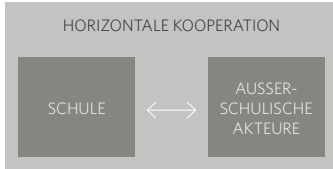


Lokales oder regionales Netzwerk



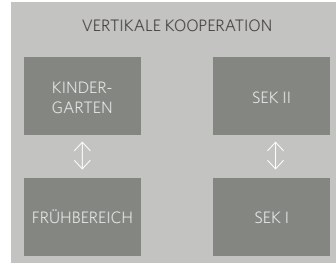
Die Handlungsfelder einer Bildungslandschaft

Die Akteure in einer Bildungslandschaft vernetzen sich in zwei unterschiedliche Richtungen, die beide in gleichem Masse wichtig für das Gelingen sind:



Die horizontale Kooperation

Das A und O in jeder Bildungslandschaft ist die horizontale Kooperation: Sämtliche Akteure, die sich um die Bildung der Kinder einer Altersgruppe kümmern, definieren gemeinsame Ziele, tauschen sich aus und setzen gemeinsam Aktivitäten um.



Die vertikale Kooperation

Betrachtet man die Bildungsbiografie eines Kindes ab Geburt, so sind der Eintritt in die Volksschule und der Austritt aus derselben besonders sensible Übergänge. Deshalb legen Bildungslandschaften in vertikalen Kooperationen grosse Aufmerksamkeit auf diese Übergänge.

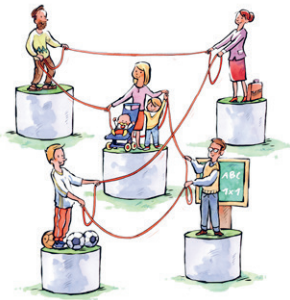


Die sieben Merkmale einer Bildungslandschaft

Nicht jede Kooperation ist eine Bildungslandschaft. Die Jacobs Foundation definiert in ihrem Programm *Bildungslandschaften Schweiz* sieben Merkmale, die ein Netzwerk oder eine Kooperation zu einer Bildungslandschaft machen:



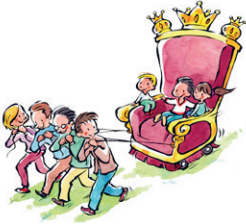
KINDZENTRIERT: In der Bildungslandschaft geht es ums Kind – nicht etwa um Institutionen oder Bildungsakteure. Alle Kinder und Jugendlichen sollen gerechte Chancen auf eine umfassende Bildung haben, ihr Potential entwickeln können und auf ihrem individuellen Bildungsweg so begleitet werden, dass keine Brüche entstehen.



VERNETZT: Alle Akteure um das Kind herum vernetzen sich systematisch horizontal und arbeiten gemeinsam und auf Augenhöhe für die Förderung des Kindes. Vertikal vernetzen sie sich im Sinne einer Bildungskette, um insbesondere den Übergang von einer Bildungsstufe zur nächsten zu begleiten.



POLITISCH GETRAGEN: Die Bildungslandschaft betrifft die ganze Gemeinde, somit ist eine breite politische Abstützung unerlässlich. Ohne den politischen Willen kann eine Bildungslandschaft weder entwickelt noch langfristig finanziert werden.



ZIELORIENTIERT: In einer Bildungslandschaft verfolgen alle Akteure gemeinsame Ziele und ziehen am gleichen Strick.



FORMAL, NON-FORMAL, INFORMELL: Die Akteure anerkennen, dass Lernen überall stattfindet und die sozialen und emotionalen Kompetenzen genauso wichtig sind wie die kognitiven Fähigkeiten.



PROFESSIONELL: Eine Bildungslandschaft braucht einen Dreh- und Angelpunkt in Form einer gut ausgebildeten Fachperson, die über die nötigen Ressourcen für die Koordination verfügt.



LANGFRISTIG: Eine Bildungslandschaft ist nicht als Projekt angelegt, sondern auf Dauer. Das Ziel der gerechten Chancen für alle Kinder und Jugendlichen lässt sich nicht von heute auf morgen verwirklichen. Die positive Wirkung auf das einzelne Kind ist erst nach einigen Jahren überprüfbar.

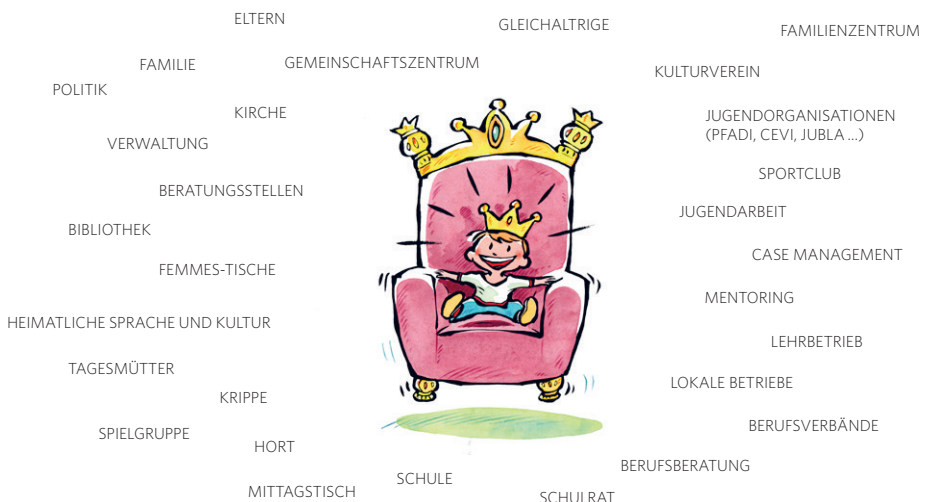
Wer wirkt in einer Bildungslandschaft mit?

Da eine Bildungslandschaft politisch getragen sein muss, ist die Gemeinde als offizielle Instanz verantwortlich. Konkret erschaffen jedoch die Bildungsakteure in einer Gemeinde die Bildungslandschaft, indem sie folgende Lernwelten miteinander vernetzen:

- Die **formale**, obligatorische Lernwelt der Volksschule.
- Die **non-formalen**, freiwillig besuchten Lernwelten von Organisationen wie Jugendorganisationen, Krippen, Musikschulen, Gemeinschaftszentren, Kulturvereinen, Bibliotheken, Sportclubs, Kirchen und so weiter.
- Die **informelle** Lernwelt der Familie und der Gruppe Gleichaltriger, in der Lernprozesse spontan und ungeplant stattfinden.

Die Kinder erwerben den weitaus grössten Teil ihres Wissens und Könnens in der informellen Lernwelt, insbesondere in der Familie. Die Eltern und die Familien, in all ihren unterschiedlichen Formen und Kulturen, sind deshalb wichtige Partner in einer Bildungslandschaft.

Beispiele von Akteuren in einer Bildungslandschaft



Was ist das Programm *Bildungslandschaften Schweiz?*

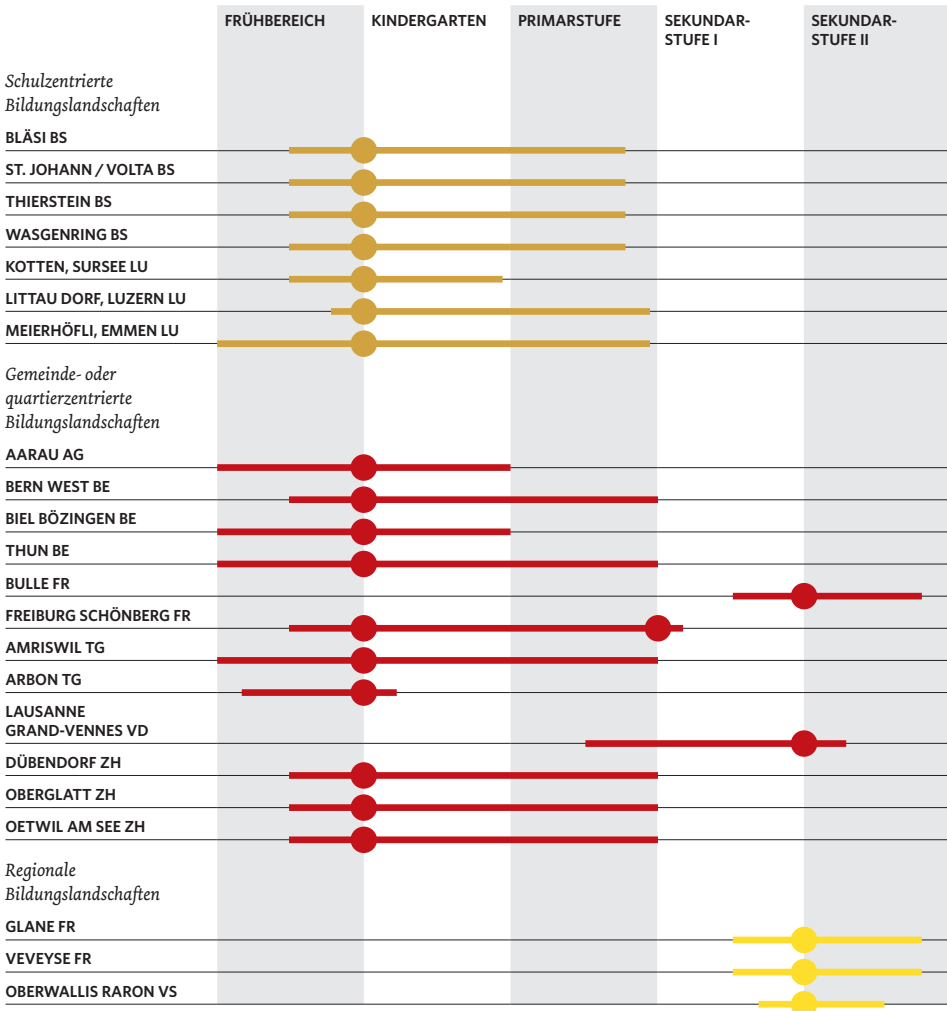
In Kooperation mit Kantonen, Gemeinden, Verbänden und Experten leistet die Jacobs Foundation mit dem Programm *Bildungslandschaften Schweiz* einen Beitrag zu Innovationen im Schweizer Bildungssystem.

Im Jahr 2013 sind in der Pilotphase in den Kantonen Basel-Stadt, Fribourg und Zürich je drei Bildungslandschaften gestartet. Aufgrund der positiven Evaluationsresultate der ersten beiden Jahre hat die Jacobs Foundation die Ausweitung des Programms beschlossen. Seit Anfang 2015 beteiligen sich nun insgesamt 22 Projekte in der ganzen Schweiz. Im Kanton Basel-Stadt ist ein viertes Projekt integriert worden. Der Kanton Luzern fördert zusammen mit der Stiftung ebenfalls drei Projekte. Dazu bauen die Gemeinden Aarau, Amriswil, Arbon, Bern, Biel, Bulle, Lausanne und Thun sowie die Jugendarbeitsstellen Oberwallis mit viel Elan Bildungslandschaften auf.

Die Jacobs Foundation und die Träger der Bildungslandschaften (Kantone, Gemeinden oder Organisationen) übernehmen je zur Hälfte die Kosten für eine Projektleitungsstelle und für die Sachkosten. Ausserdem finanziert die Stiftung professionelle Prozessbegleitungen, welche die Bildungslandschaften unterstützen, und organisiert jährlich Veranstaltungen wie Vernetzungstreffen für alle Akteure der 22 Bildungslandschaften oder Fachtagungen für ein breites Publikum. Über die Programmlaufzeit von 2012 bis 2018 investiert die Stiftung 6,5 Millionen Schweizer Franken.

Die 22 lokalen Bildungslandschaften

Die Bildungslandschaften lassen sich aufgrund ihres Gebiets in schulzentrierte, gemeinde- respektive quartierzentrierte oder regionale Bildungslandschaften einteilen. Alle Projekte vernetzen sich horizontal und setzen zumindest einen Schwerpunkt in der vertikalen Kooperation.



— Altersspanne der Zielgruppen des Projekts
 ● Fokus der vertikalen Kooperation (Übergang)



Die Steuergruppe des nationalen Programms

Die Jacobs Foundation hat die Steuerung des Programms *Bildungslandschaften Schweiz* einer Gruppe von Fachleuten und Schlüsselorganisationen übergeben, damit das Programm fachlich und politisch breit abgestützt ist. In der Steuergruppe vertreten sind die Präsidien, Direktionen, Geschäftsführungen oder Generalsekretariate folgender Organisationen:

- BSV Bundesamt für Sozialversicherungen
- DOJ Dachverband offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz
- EDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
- L-CH Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz
- SAJV Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände
- SGV Schweizerischer Gemeindeverband
- SODK Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren
- SSV Schweizerischer Städteverband
- VSLCH Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz
- Jacobs Foundation

Die wissenschaftliche Begleitung des Programms

Das Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie (IBB) der Pädagogischen Hochschule Zug evaluiert und begleitet das Programm *Bildungslandschaften Schweiz* wissenschaftlich. Die Studie hat Pioniercharakter, da noch keine Längsschnittstudie die Wirkung von Bildungslandschaften oder ähnlichen Netzwerken auf Kinder und Jugendliche untersucht hat.

Jacobs Foundation

Programm Bildungslandschaften Schweiz
Seefeldquai 17, Postfach
CH-8034 Zürich
T +41 44 388 61 10

bildungslandschaften@jacobsfoundation.org
www.bildungslandschaften.ch

